

# Sektionsbericht

Nr. 03

## Michaeli 2013

Liebe Kolleginnen und Kollegen weltweit,

Heute am Michaeli-Tag, am 29. September 2013, schreibe ich euch allen.

Jedes Jahr wieder ruft diese Zeit in mir hervor eine Stimmung von Tun, Auferstehen, Aktivität, Impuls. Schöpfung hat die Macht, Welten zu ändern, Gesinnung zu ändern, Richtung zu ändern. Diese Gefühle treten immer auf, und immer wieder bringen sie Bewegung und ein Vorwärts.

Eigentlich ist das fremd, verwirrend auch. Warum? Weil der Herbst (wo ich lebe, in Holland, ist der Herbst eingetreten) die Jahreszeit ist, wo das Leben sich zurückzieht, eher Untergang statt Auferstehung waltet. Die Natur wird „zu Grabe getragen“. Der Mensch aber steht auf und hat die Macht, Welten zu erbauen. Wir Künstler tun das mit unserer Kunst.

In der letzten Woche war ich in einer Besprechung, wo jemand sich äusserte:

„Wenn Wissenschaft erreicht ist mit Kunst, wenn Kunst sich in der Wissenschaft zeigen kann, dann scheint nachher die Wissenschaft ohne Kunst als leer, fake, idiotisch. Kunst ist dann vollkommen bereichernd und erhebt die Sache. Man kann zu Erfahrungen kommen, die weit hinausgehen über das ‚normale‘ sinnliche Wahrnehmen und Denken“.

Meiner Meinung nach geht das eigentlich nur mit ‚wahrer Kunst‘. Damit meine ich Kunst, die Bedeutung hat, die kraftvoll ist.

Wann ist sie das?

Ja, das ist natürlich etwas, wo wir alle ständig suchen! Was wir immer versuchen zu machen, wonach wir uns sehnen! Und ach: die Antwort ist deswegen auch nicht so einfach zu formulieren... Es gibt sicher auch nicht eine eindeutige Antwort. Elemente aber sind anzudeuten.

Was ein Geheimnis ist, ist dass Polaritäten gleichzeitig auftreten, Hand in Hand gehen.

So ist der Gegenstand, den wir schaffen, das, worum es geht: ein Gebäude, ein Bild, eine Plastik usw, natürlich ist das die Hauptsache - scheinbar. Ohne dies: keine Kunst. Klar.

Aber...: gleichzeitig und ebenso wichtig ist der Prozess, wie es entsteht, die Weise, wie wir arbeiten; alleine oder gemeinsam in einem Team. Ein Kollege meinte einmal: nicht das Bild ist das wahre Kunstwerk, aber die Weise, wie es entstanden ist, der Kunstprozess ist das Wichtigste. Die Haltung, womit ich arbeite, die künstlerische Gesinnung, meine innere Hingabe, das ist, was wirksam ist.

Und ich glaube, dass beides wahr ist.

Beim Sprechen ist es eigentlich am deutlichsten: Was man zu sagen hat, der Inhalt, ist wichtig (sollte wichtig sein...); natürlich. Aber es kommt auch ganz und gar darauf an, wie man etwas sagt! Da wirken Andacht, das ‚dabei sein‘, gleichzeitig Sprecher und Zuhörer sein, Formulierung, Artikulation und Stimmbewegung alles mit, um den Inhalt gut zu vermitteln. Wenn man da nicht fähig ist, geht der Inhalt rasch verloren, verliert seine Kraft.

Gleich so oder wenigstens ähnlich und vergleichbar ist es in unseren bildenden Künsten. Eine Plastik soll gute Formen haben, Komposition, Geste, Materialbehandlung. Es soll ein guter Ausdruck sein von dem, was sie zu sagen hat.

Aber auch ist wirksam, wie sie entsteht! Mit einem stillen, inneren Zuhören auf was eigentlich entstehen will durch meine Hände. Liebe für mein Atelier, für mein Material, meinen Meißel und Messer, ja: eben Dankbarkeit für die Zeit, die mir gegeben ist, arbeiten zu können! Das wirkt alles mit, wenn meine Hände sich bewegen.

Wie stimme ich meine Seele so, dass ein Schöpfungsprozess wirksam werden kann? Für jeden Künstler ist das anders. Piet Mondrian fing an, sein Atelier aufzuräumen und seine Leinwände zu präparieren. Willem de Kooning musste oft erst Kilometer durch New York rennen, sein wildes Herz beruhigen, bevor er zu Malen anfangen konnte. Mein Kollege Henk Hage spielt erst eine Weile auf seinem Violoncello, Benno Sloots meditierte erst und schlief dann oft ein, ging also kurz ‚durch die Nachtwelt‘. Ein eindeutiges Rezept gibt es nicht, wir alle finden die Wege, die zu uns passen. Bewusstsein darüber ist aber erforderlich. Wie wir das alle tun, könnte ein schöner Inhalt unserer Gespräche sein, worüber wir uns austauschen können.

Es gibt natürlich mehrere Polaritäten. In einem nächsten Bericht möchte ich gerne meine Gedanken weiter teilen.

Im Sektionsrat haben wir weiter gearbeitet. Der Sektionsrat trifft sich etwa sechsmal pro Jahr, wo wir dann möglichst alle Sachen, die Sektion betreffend, besprechen.

Der November-Tagung ist vorbereitet, die Einladung verschickt an alle Mitglieder der Hochschule für Geisteswissenschaft in unserer Sektion.

Wir bleiben am Thema ‚Der Wille‘, und bitten alle Teilnehmer, sich vorzubereiten mit Hilfe der 5. Klassenstunde.

Die Daten der offenen Sektions-tagung der Sektion für Bildende Künste an Himmelfahrt sind bekannt: 29. Mai bis 1. Juni 2014, und die Tagung wird wieder in Dornach am Goetheanum stattfinden.

Die ‚Findungsgruppe‘, die sich bemüht mit der Suche nach einer Sektionsleitung, ist auch aktiv gewesen. Während des Sommers haben wir viele Gespräche geführt, und daraus ist ein Vorschlag gekommen, den die Findungsgruppe am 6. Oktober der 21-er Gruppe in unserer Sektion für Bildende Künste präsentiert. Wenn da und auch in der Goetheanum-Leitung, Einstimmigkeit entsteht, dann werde ich euch alle direkt danach berichten von unserem Resultat.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, hiermit wünsche ich euch allen eine sehr schöne Michaeli-Zeit, mit Kraft und Mut, Eure Arbeit zu führen.

Rik ten Cate.

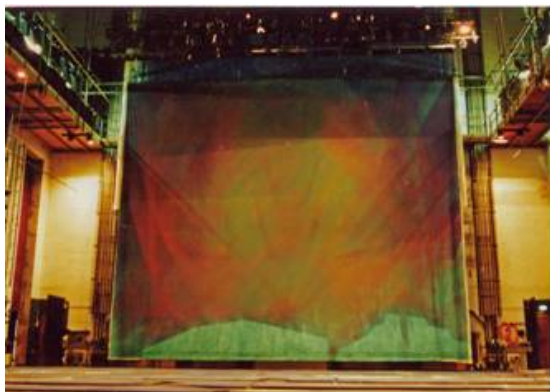
## Biographischer Streifzug

zu J. Georg Mueller



Ob er es sich eingestehen würde, sei dahin gestellt. Die Jahre 1981 bis 1986 waren Weichenstellungen - zumindest für einige Jahre. Das beinhaltet:

Unterricht in der Erwachsenenbildung, Arbeit mit Pflanzenfarben - Herstellen und Lasur, - welches zu umfangreichen Baumalerarbeiten führt und Bühnenbilder.



*Bühnenhintergrund*

Sehr kurz vor der Einberufung in das Süd-Afrikanische Militär zur 2-jährigen Rekrutenschule, mit einer abgeschlossenen Malereiausbildung, kam er durch kleinere Umwege nach Basel, dann zum Goetheanum, um für die dazumalige neue Faust-Inszenierung angestellt zu werden. (1979)



*Malerei TV Spot.*

Hier begann eine langjährige Zusammenarbeit mit Walter Roggenkamp.

Es war eine Zeit, in der sehr engagiert am Goetheanum, seitens Regie und Bühnenbild, gearbeitet wurde.



Zurück zum Abschluss in Johannesburg, Süd-Afrika, zufällig auch das Land seiner Geburt, geboren in Durban am 15. Oktober 1954, also im Frühling.

In einem Aufsatz, teil der Abschlussausstellung (Johannesburg 1978), befasste er sich mit Goethes Farbenlehre.

Ein Satz ist hier (aus dem Aufsatz herausgegriffen) und wirkt wie eine „roadmap des Suchens“ wenn auch etwas naiv formuliert:

*„Kepler erfasste die Gesetze der Schwerkraft. Wenn der Apfel vom Baum fällt, beschleunigt er mit 9.8m /s in der Sekunde. Mich interessiert*

*aber wie der Apfel auf den Baum gekommen ist."*

Obwohl aufgewachsen in Zululand, Kapstad und Johannesburg, war ein Aufenthalt in der Schweiz, im Alter von 2 bis 10 Jahren eingeschoben. Danach Rückkehr nach Kapstadt. In dieser Zeit, mit ca. 7 Jahren wurde das Goetheanum besucht.

Ein Ausflug an einem Sonntag:

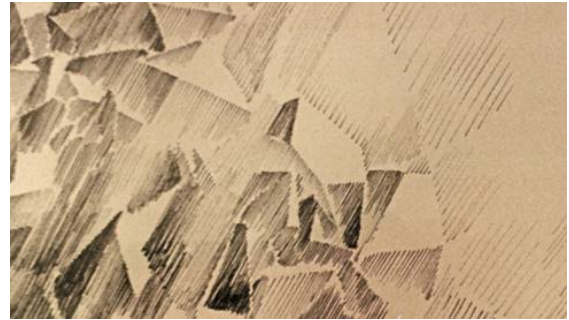
*Nach Betrachtung der Aussicht von der Terrasse, dann wieder durch das Gebäude, um hinaus zu kommen. Alle Türen waren verschlossen, der Boden glänzte im weniger hellen Gang. Hier dann hatte er wohl ein erstes kleines Bilderlebnis: Er erzählte wie dem Kind die Problematik und Frage massiv aufging: Alles ist hier halbdunkel und verschlossen. Was passiert hinter diesen verschlossenen Türen? Ein mässig grosser Raum trat im Bilde auf mit einfachen Pulten. An diesen Pulten saßen in Benediktinerbekleidung in absoluter Stille, schreibend studierend, teils Kopf in Hand wahrscheinlich Mönche.*

Als J. Georg Mueller dann viele Jahre später, (ca. 18 Jahre) 1979 wieder den Bau besuchte, weil er sich in die künstlerische Arbeit Rudolf Steiners vertiefen wollte, nicht zuletzt aus einem sozialen Bedürfnis heraus, geboren in einer sozialen Stacheldrahtkultur in Süd-Afrika.

Als dann die Arbeiten abgeschlossen waren, (Faust I und II waren nun inszeniert) kam eine erste wirkliche Studienzeit mit der visuellen Problematik, anders formuliert, dem malerischen und zeichnerischen Wirken Rudolf Steiners. Dieses im schon angesprochenen Jahr 1981. Bekanntschaften und Freundschaften entstanden zu "Kommilitonen" in der damaligen Wagnerschule, Assenza Schule, Hans Herrman Schule und Geisberger Schule am

und um das Goetheanum.

Die kommende Zeit muss als autodidaktische Lehrzeit angesehen werden, zurückgezogen und systematisch durch erstinstanzliche 6 Monate intensiver zeichnerischer Arbeit an den Glasfenster-Motiven Rudolf Steiners für das Goetheanum (1. und 2. Goetheanum).



Sämtliche Skizzen von Rudolf Steiner wurden exakt kopiert, sämtliche Motive einzeln und teils in Triptichon gezeichnet. Diese Zeichnungen wurden in einer eigenen Technik mit Bleistift und Kohle gezeichnet. Die Ikonographie der Motive hat sich nicht sofort ergeben. Ein Zugang zur Grammatik der Motivdarstellung wurde wahrnehmbar.

Danach kam Baupraxis. 1982 fing die Arbeit mit den Pflanzenfarben an, sowie Wandfarben, dazumal unter dem Begriff Baubiologie zu sehen. (Herstellen von Wandfarbe/ Binder / Pigmente etc).

Es begann auch eine mindestens 10-jährige Unterrichts-Tätigkeit in verschiedenen Schulen, Rudolf Steiner/ Waldorf-Schulen und Staats-Schulen.

Nebst Schulen gab er Epochen in England und Deutschland, Brasilien und den USA in der Erwachsenenbildung, zum Thema allgemein „Zeichnen“ oder / und Goethes Farbenlehre / Rudolf Steiners Farbenlehre.

Entstanden sind viele Kohle-Zeichnungen und Tusch-Zeich-

nungen, nicht nur, aber vornehmlich Motive von Knospen und Blüten, Bäumen und etwaige Landschaften. Die jetzigen Arbeiten beschränken sich auf großformatige Portraits in unterschiedlichen Techniken.



*Detail aus Bühnenbild 13m x 15m*

J. Georg Müller, Bättwilerstr. 12,  
4108 Witterswil, Schweiz  
Tel. 0041 (0)763716065

## Bericht über den aktuellen Stand der Renovierungsarbeiten am Goetheanum

von  
Martin Zweifel

Liebe Freunde,  
Christiane hat mich gebeten, etwas über die Bauarbeiten am Goetheanum zu erzählen, was ich hiermit gerne mache. Es geht ja erst einmal nur um den Bühnenbereich, die Aussenhülle kommt im Frühjahr 2014 dazu. Inzwischen konnte der Entschluss gefasst werden, den Orchestergraben ebenfalls zu realisieren. Dieser war ja von Sonderspenden abhängig gemacht worden.

Z.Z. Steht ein 45m hoher Kran vor den Fenstern der Bibliothek. Wir haben eine Entlüftungsklappe der Bühne auf dem Dach abgebaut, so dass viel Material mit dem Kran

durch das Dach heraus - und hinein geschafft werden kann. Als zweiten Transportweg wurde bei der Nord-Nebenbühne - ein Fenster ausgebaut und die Betonbrüstung weg gesägt, sowie davor, über der Terrasse, eine Gerüstrampe gebaut. Von den Nordtoren bis zu den Osttoren ist jetzt abgesperrt. Dort befindet sich der Werkplatz mit Materiallagern, Mannschaftscontainern usw.

Das gesamte Innenleben der Bühne ist ausgebaut, und den kahlen Betonwänden entlang steht bereits ein Arbeitsgerüst. Ebenso steht ein Gerüst vor dem Proszenium, das

gerade mit Plastikplanen verhängt wird. So können wir verhindern, dass der Saal vollkommen eingestäubt wird. Die Sprinkleranlage ist so umgebaut worden, dass sie auf der Bühne abgebrochen werden kann, aber alle Nebenräume weiterhin bei Brand mit Wasser besprühen würde. Die gesamte Elektrik ist tot gelegt, so dass jetzt die Kabel ausgebaut - oder zurückgezogen werden können. Dagegen ist ein neues Elektrosystem, genannt Bau-strom, erstellt worden, so dass wir überall provisorisch Licht haben und die Baumaschinen Strom.

Die grössten Aufträge sind vergeben. Das betrifft den gesamten Abbruch, die Gerüststellungen und Baueinrichtung, sowie Durchbrüche, Maurer- und Betonarbeiten. Des weiteren sind die Stahlbauarbeiten

für Oberbühne vergeben, die Maschinentechnik für Obermaschinerie, Untermaschinerie, sowie die Hubpodien für Unterbühne und Orchestergraben. Und die vollständige Steuerungstechnik für alle beweglichen Teile der Gesamtbühne sind ebenfalls in Auftrag gegeben worden. Zum Auftrag der o.g. Sprinkleranlage gehört auch der Neubau einer Sprühflutanlage für die ganze Bühne. Somit arbeiten jetzt Firmen aus der Schweiz, Deutschland, Holland, Tschechien und Arbeiter aus dem nahen Frankreich an der Bühne. Es können noch andere dazu kommen.

Wir konnten im Gesamten die Aufträge im Rahmen der Schätzungen vergeben, so dass wir zuversichtlich sind, Kosten und Termine halten zu können.

## Riks Bericht über die Sektionsleitungsfragen

Liebe Kollegen,

Wie Sie wissen sind wir in der Sektion für Bildende Künste im Frühling und Sommer beschäftigt gewesen mit der Suche nach einer neuen Sektionsleitung für unsere Sektion. Es ist mir ein grosses Vergnügen, melden zu können, dass dieser Such-Prozess mit gutem Erfolg beendet ist und wir Ihnen allen von einem positiven Resultat berichten können! Wir haben viele Gespräche geführt mit den verschiedensten Menschen, in verschiedenen Gremien. In enger Zusammenarbeit zwischen Goethe-

anum-Leitung und Sektion für Bildende Künste ist beschlossen worden, Frau Marianne Schubert zu bitten, sich mit der Leitung unserer Sektion zu bemühen, und sie hat darauf positiv geantwortet!

Frau Schubert ist Architektin und Landschaftsarchitektin, und lebt jetzt in Deutschland am Bodensee. Sie hat zwischen 1987 und 1996 in Dornach gelebt, studiert und gearbeitet als Mitarbeiterin am Baubüro am Goetheanum und kennt deswegen Dornach gut. Die letzten Jahre hat sie

von der Sektion für Bildende Künste einen gewissen Abstand gehalten, ist aber jetzt wieder bereit, voll einzu- steigen.

Auf der Novembertagung wird Frau Schubert sich vorstellen, und wir haben sicher viele Möglichkeiten, sie besser kennenzulernen.

Wie alles sich entwickelt, ist natürlich noch in den Sternen geschrieben. Einige Dinge sind aber klar.

Weil Frau Schubert noch eingebunden ist in mehrere Arbeiten und Bauten, kann sie erst ab März 2014 die Sektionsleitung tatsächlich beginnen. Und dann aber auch für die volle

100%-Stelle! Bis September 2014 habe ich die Möglichkeit, die Arbeit zu übergeben und mit Frau Schubert gemeinsam zu schauen, was in den letzten Jahren bearbeitet ist, was gelungen ist, was liegen geblieben ist, wo dringende Aufgaben sind und so weiter. Das gibt uns die Möglichkeit, in einer gewisse Art Zusammenarbeit das Amt weiterzugeben, damit die Dinge möglichst fließend weiter gehen.

Auch an dieser Stelle möchte ich Marianne Schubert ganz herzlich willkommen heißen!

Rik ten Cate.

## Termine

### Dornach, Goetheanum

Goetheanistische Schulungsarbeit im Rahmen der Sektion für Bildende Künste

**„ORGANISCH GESTALTEN“**  
Künstlerische Fortbildung am Goetheanum für Architekten, Gestalter, Interessenten  
Info: [www.organisch-gestalten.eu](http://www.organisch-gestalten.eu)

Modul 6 :  
„Dreigliederung am Bau – horizontal und vertikal“ und „Metamorphose I“  
Datum: ca. 15. – 17. Nov. (siehe Homepage)  
Fr. 18 Uhr bis So. 13 Uhr (Vortrag öffentlich)

Vorankündigung 2014:

Modul 7:  
„Das 1. Goetheanum“  
Studienarbeit mit Christian Hitsch  
Vortrag: „Ursprung, Werdegang und Aufgabe des Goetheanum Bauimpulses“  
Plastizieren, Raumwahrnehmung.  
„Flügelmotiv“, Metamorphose.  
Datum: ca. Mitte Februar 2014

Modul 8:  
„Metamorphose II“ – Fortsetzung  
Anschauung der ideellen Wahrnehmung der "Urpflanze" Goethes.  
Künstlerische Fähigkeitsentwicklung der 7 Werdestufen in Raum und Zeit.  
Datum ca. Mitte April 2014

Modul 9:  
,Das Goetheanum und seine Neben-  
bauten' - Studienarbeit mit Chr.  
Hitsch  
Datum 13. - 15. Juni 2014

Alle Module werden mit  
künstlerischem Eintauchen in  
Eurythmie, Zeichnen und  
Plastizieren begleitet, um die  
Sinneswahrnehmung durch  
schöpferische und wiederholbare  
Selbsterfahrung zu vertiefen.

### Einladung an bildende Künstler, die Hochschulmitglieder sind

Die Himmelfahrtstagung 2012 am  
Goetheanum hat einen Wunsch  
verstärkt, den wir wie folgt  
formuliert haben:

Inwieweit zeigt sich der Kunstimpuls  
Rudolf Steiners in besonderer Weise  
in dem Kuppelraum des ersten  
Goetheanums? Wie können wir  
durch ein künstlerisches Studium  
dieses Raumes und seiner Ge-  
staltung zu einem neuen Stil finden,  
der aus den Quellen der Anthro-  
posophie entsteht? Wir wollen  
anregen durch eine kontinuierliche  
Arbeit, diesen Fragen künstlerisch-  
forschend nachzugehen. Dazu ist  
ein Treffen 1 Tag vor dem  
Novembertreffen der Sektion am  
Goetheanum vorgesehen:

Mittwoch, 20. November 2013, 9:30  
Uhr bis Donnerstag 17:30 Uhr  
Ort: Gruppenraum

An einen jährlichen Rhythmus der  
Treffen ist gedacht.

Für die Initiative:

Neu-Einsteiger und Interessenten an  
künstlerischer Arbeit sind gerne  
willkommen.

Anmeldung / Info:

Tel. 0041 61 701 97 17

Mobil (Sms) 0041 76 370 3000

Mail: [sekretariat@organisch-  
gestalten.eu](mailto:sekretariat@organisch-gestalten.eu)

[www.organisch-gestalten.eu](http://www.organisch-gestalten.eu)

Edgar Spitteler, I -39100 Bozen, Via  
Piani d'Isarco 9 - 8, Tel/Fax 0039  
0 471 973 816

Christine Cologna, A-5303 Thalgau,  
See-strasse 14, Tel-Fax 0043 (0)  
6235 / 20255

JOA - Raphael Arbeitsgruppe auf  
sachlichem Feld

Wer sich davon angesprochen fühlt,  
möge sich melden!

## Impressum

Der Sektionsbericht wird durch die  
Sektion für Bildende Künste am  
Goetheanum herausgegeben.

Redaktion:

Christiane Schwarzweiler

Der Sektionsbericht erscheint 4x pro  
Jahr.

Bitte beteiligt Euch, indem Ihr Eure  
Biographie vorstellt, Eure Schulen,  
Projekte oder Termine Eurer Veran-  
staltungen bekannt gebt.

Einsendungen bitte an folgende email-  
Adresse:

[strand@hamburg.de](mailto:strand@hamburg.de)

Weitere Informationen erhaltet Ihr im  
Sekretariat der Sektion für Bildende  
Künste am Goetheanum

Postfach CH 4143 Dornach 1

Tel: 0041 61 706 41 37

Fax: 0041 61 706 44 01

[sbk@goetheanum.ch](mailto:sbk@goetheanum.ch)